

## Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

**Geschäftsgang und Stand der europäischen Kunstseidefabriken im Jahre 1908.** Die Beschäftigung der Kunstseidefabriken im Jahre 1908 kann durchweg als zufriedenstellend angesehen werden. Trotz des Auftretens zahlreicher neuer Fabrikunternehmen, die nach alten und neuen Verfahren arbeiten, haben sich die alten Fabriken stets voller Beschäftigung zu erfreuen gehabt, teilweise konnten sie ihre Produktionskraft noch erhöhen. Der flotte und anhaltend gesunde Geschäftsgang der rohen Kunstseidengarne wurde nicht nur infolge der beständig verbesserten Qualität der Waren herbeigeführt, sondern auch dadurch, daß die Preise von seiten der Fabriken in mäßigen Grenzen gehalten wurden, obschon bei Ausnutzung der Lage wesentlich bessere Preise mit Leichtigkeit hätten erzielt werden können. Die Erfahrung des Jahres 1904, in welchen sich eine wilde Spekulation des Marktes bemächtigt und eine ungesunde, durchaus beklagenswerte Lage geschaffen hatte, veranlaßte die Fabriken zu der oben erwähnten weisen Zurückhaltung, so daß in den Kreisen der Verbraucher Ruhe und Vertrauen eingekehrt sind, und alle Garantien für die Blüte dieser Industrie gegeben sind. Die Preise für rohe Kunstseide in den Mitteltiters für Besatzzwecke, welche Anfang des Jahres auf 15 M pro Kilo standen, haben nach 12 Monaten nur eine Erhöhung von 1,50 M erfahren und in der heutigen Preislage von 16,50 M pro Kilo sind sämtliche besteingeführte Fabriken bis weit in das zweite Halbjahr 1909 vollständig ausverkauft. Auch das vielfach noch herrschende Mißtrauen gegen die Verwendung von

Kunstseide in gewissen Stoffarten beginnt zu schwinden, weil die Kunstseidefabriken durch Schaffung besserer und neuerer Qualitäten (für Stoffe aller Art bestimmt) bewiesen haben, daß die Kunstseide auch auf diesem Gebiete vorteilhaft verarbeitet werden kann, so daß der Kunstseide in absehbarer Zeit aller Voraussicht nach ein weit größeres Anwendungsfeld offenstehen dürfte. (Z. Seide 14, 2.) *Massol.*

Sieht man von der Kravattenstoff- und Bandweberei ab, so bedient sich neuerdings besonders die Möbelstoff- und Tapetenweberei ihrer in aufsteigendem Maße. Immer mehr vermehrte sich die Nachfrage zur Herstellung von Litzen, Tressen, Borten, von Spitzen und Stickereiartikeln, die von jeher die Hauptverbraucher an Kunstseide repräsentierten. Die Gesamtwelterzeugung ist demgemäß 1907 gegen das Jahr 1906 um rund 600 000 kg auf etwa 3 Mill. kg gestiegen. (Nach anderen Angaben auf 5 Mill. kg.) Deutschland verbrauchte etwa 1,2 Mill. kg im Werte von 15 Mill. Mark, während sich die deutsche Herstellung auf rund 950 000 kg belief. Ausgeführt wurden etwa 450 000 kg, gegen eine Einfuhr von 675 000 kg, letztere im wesentlichen aus der Schweiz und Belgien. Für den Markt kommen auch jetzt noch hauptsächlich die Fabriken des Chardonnet und des Kupferoxydammoniumverfahrens in Betracht, erstere mit 1,7 Mill. kg, letztere mit 1,125 Mill. kg. Von den übrigen Seiden beansprucht nur die Viscoseseide vorläufig praktische Bedeutung. Nach dem Nitrocelluloseverfahren arbeiten:

	Herstellung kg	Robgewinn	Abschrei- bungen	%	Dividende Betrag
Soie de Chard. Besançon . . . . .	700 000	1 067 394 Fr.	48 010 Fr.	55	880 000 Fr.
Soie artific. de Tubize. . . . .	500 000	1 923 765 „	358 079 „	45	905 000 „
Ver. Kunstseidefabr. Frankfurt a. M. . . . .	350 000	855 522 M	151 713 M	15	536 250 M

Das Chardonnetverfahren wird ferner angewandt von der ungarischen Chardonnetgesellschaft in Sarvar und der Società Italiana della Seta artificielle in Padua und Pavia, die sich aber infolge von Fabrikationsschwierigkeiten eingehenden Umgestaltungen unterziehen mußten. Die von Besançon

ausgehenden Versuche, ihre Gruppen zu einer Gesellschaft zusammenzuschließen, sind nicht gelungen, nachdem schon die früher bestehende Gemeinschaft zwischen der belgischen und der Frankfurter Gesellschaft wieder aufgelöst werden mußte. Das Kupferoxydammoniumverfahren wenden an:

	Herstellung kg	Robgewinn	Abschrei- bungen	%	Dividende Betrag
Ver. Glanzstofffabriken Elberfeld . . . . .	700 000	2 528 006 M	672 339 M	40	1 000 000 M
La Soie artific. Paris . . . . .	200 000	424 794 Fr.	118 979 Fr.	14	259 001 Fr.
I. Österr. Glanzstofffabriken . . . . .	225 000	640 508 Kr.	266 738 Kr.	10	250 000 Kr.

Die deutsche und die österreichische Gesellschaft führten beträchtliche Betriebserweiterungen aus, wodurch die Leistungsfähigkeit dieser Gruppe auf rund 1,6 Mill. kg erhöht wurde. Das Viscoseverfahren, welches etwa 100 000 kg lieferte, wird in Deutschland von den Henckel Donnersmarkschen Kunstseidewerken ausgeübt, während in Frankreich die Société Française de Viscose, Viscoseseide fabriziert. Von dieser gibt es wieder Tochtergesellschaften in Italien und Belgien, die jedoch noch nichts

produzierten. Einer Neuordnung mußte sich die Kunstseidefabrik Linkmeyer in Hal (Belgien) unterziehen. Fast alle jüngeren Unternehmungen, welche infolge der großen Gewinne der alten Gesellschaften den Betrieb aufnahmen, mußten die Erfahrung machen, daß ihre Verfahren noch nicht weit genug durchgearbeitet waren. Häufig wurden die zur Verfügung stehenden Mittel dadurch zu Versuchen verbraucht, ehe ein marktfähiges Erzeugnis geliefert werden konnte. So mußte die Kunstseidefabrik

„Silkin“ in Pilsdorf (Österreich) in Liquidation treten, und eine andre Kunstseidefabrik ihre Arbeiter bis auf 20 Mann entlassen. Von Neugründungen sind im Jahre 1907 in der Kunstseideindustrie zu nennen die United Cellulo Silk Spinners Co. mit einem Kapital von 200 000 Pfd. Sterl., die die englischen Linkmeyer-Thiele-Patente erworben hat, und die Société de Moscou pour la Fabrication de Soie artificielle in Moskau, die über ein Kapital von 1,5 Mill. Rubel verfügt und nach dem Verfahren Chardonnnet arbeiten will. Für Deutschland kommen in Betracht die Deutsche Kunstseidefabrik G. m. b. H. in Harburg, welche Caseinseide produzieren soll, und die Rheinische Kunstseidefabrik A.-G. in Köln mit 2 Mill. Aktienkapital, welche nach eigenem Verfahren arbeiten soll. (Z. Seide 13, 738.) *Massol.*

### Jahresberichte der Industrie und des Handels.

**Bilbao.** Die Ausfuhr von Eisenerz über Bilbao betrug i. J. 1907 (1906) nach Großbritannien 2 532 620 (2 867 514) t, den Niederlanden 510 179 (602 733) t, Deutschland 17 428 (15 064) t, Belgien 133 903 (173 997) t, Frankreich 112 531 (182 292) t, den Verein. Staaten von Amerika 4980 (4888) t, insgesamt 3 311 641 (3 846 488) Tonnen. (Nach einem Berichte des Kaiserl. Konsulats in Bilbao.) —l. [K. 203.]

**Die Entwicklung der Seidenstofffabrikation in den Vereinigten Staaten.** Der Verbrauch von Seidenstoffen in den V. St. ist größer als in jedem anderen Lande mit Ausnahme von China in bezug auf die Verwendung von Rohseide. In bezug auf die Ausfuhr nehmen die V. St. trotzdem eine nur unbedeutende Rolle ein. Der Verkauf an das Ausland erreichte im Jahre 1907 einen Wert von 800 000 Doll. Vor dem Jahre 1870 hatte die Erzeugung von

Seidenwaren gar keine Bedeutung. Die Zusammenstellungen der damaligen Zeit zeigen nur 86 Fabriken an mit einem Kapital von 6 230 000 Doll. und einem Seidenverbrauch von 684 488 Pfd. Der Wert der Herstellung betrug 12 210 662 Doll. 1905 hatte man 624 Fabriken mit Kapitalien im ganzen von 110 Mill. Doll. Eine große Menge von Seidenstoffen wird eingeführt. Im Jahre 1907 stieg die Einfuhr auf 38 653 000 Doll., trotzdem beträgt der Wert der während derselben Zeit eingeführten Rohseide 71 400 000 Doll. In bezug auf die Einfuhr der Seidengewebe nimmt Frankreich mit 17 Mill. Doll. den ersten Platz ein, und zwar größtenteils durch Konfektionsartikel. Deutschland entsendet für 8 Mill. Doll. in Form von Stickereien und Garniturartikel. Japan für 5 600 000 Doll., und die Schweiz für 4 140 000 Doll. China hat nur für 229 181 Doll. fertige Gewebe geliefert. Die Rohmaterialbedürfnisse Amerikas werden größtenteils durch Japan gedeckt. Der Wert wird auf 40 Mill. Doll. geschätzt. Italien liefert für 17 Mill. Rohseide, China für 10 Mill., Frankreich für 2 Mill. Innerhalb 10 Jahren erhöhte sich die Einfuhr von Rohseide um 52 Mill. Doll., während die der fertigen Gewebe nur um rund 13 Mill. stieg. Die Staaten von Neu-Jersey, Pennsylvanien und Neu-York sind die bedeutendsten Bezirke für die Seidenindustrie. (Z. Seide 13, 756.) *Massol.*

**Neu-York.** Über die Mineraliengewinnung der Vereinigten Staaten von Amerika i. J. 1908 bringt das Engineering and Mining Journal, wie alljährlich, eine Zusammenstellung, deren Zahlen zwar auf völlige Genauigkeit keinen Anspruch machen können, aber immerhin ein ziemlich zuverlässiges Bild von der Verschiebung der gewonnenen Mengen und Werte gegenüber dem Vorjahre geben. Die Metallindustrie litt i. J. 1908 unter der gedrückten allgemeinen Geschäftslage mehr, als man anfänglich voraussehen konnte.

Von vorläufigen Angaben über die Mineralienerzeugung i. J. 1908 und 1907 liegen die folgenden vor:

Erzeugnis		1907		1908	
Nichtmetallisch:	Maßstab	Menge in Tausenden	Wert in 1000 Doll.	Menge in Tausenden	Wert in 1000 Doll.
Kohle, bituminös . . . . .	t zu 907 kg	388 223	463 655	338 688	390 104
Anthrazit . . . . .	„	86 342	198 653	80 280	184 682
Eisenerz . . . . .	t zu 1016 kg	52 955	117 560	34 202	61 563
Kalkstein als Flußmittel . . . . .	„	15 723	7 480	9 650	3 860
Petroleum . . . . .	barrels	164 348	123 261	184 735	131 779
Koks . . . . .	t zu 907 kg	36 994	99 055	22 697	53 927
Metallisch:					
Kupfer. . . . .	Pfund	879 242	181 660	952 395	127 849
Gold . . . . .	Feinunzen	4 375	90 436	4 659	96 313
Roheisen . . . . .	t zu 1016 kg	25 442	580 078	15 828	268 285
Blei . . . . .	t zu 907 kg	350	37 289	324	27 203
Quecksilber . . . . .	Flaschen	21	780	20	840
Silber . . . . .	Feinunzen	56 515	36 919	51 798	27 382
Zink . . . . .	t zu 907 kg	250	29 764	208	19 635
—L. [K. 196.]					

—l. [K. 196.]

**Formosa.** Die Zuckerproduktion i. J. 1908/09 wird auf 1 650 000 Pikuls geschätzt, gegen 1 142 000 Pikuls i. J. 1907/08. [K. 259.]

**Fidschiinseln.** Die Ausfuhr von Zucker i. J.

1907 betrug 66 597 t gegen 38 523 t i. J. 1906 und 58 488 t i. J. 1905. [K. 258.]

**Die Seidenausfuhr aus China 1907.** Die bedeutende europäische und amerikanische Nachfrage

nach Rohseide im Jahre 1906 hat die Lager auf allen chinesischen Märkten fast vollständig geräumt. Am Schlusse des Jahres veranlaßte die drohende Knappheit die ausländischen Käufer, mit den chinesischen Händlern Abschlüsse zu äußerst hohen Preisen einzugehen, die sich im Falle einer großen Ernte unmöglich behaupten konnten. Da sich die Verhältnisse zugunsten der chinesischen Händler gestalteten, heimsten diese im Frühjahr 1907 sehr bedeutende Gewinne ein. Die Witterung ließ sich im vorigen Jahre für die Seidenzucht äußerst günstig an, und die Folge davon bildete eine der reichsten Ernten in den Bezirken von Kiangsu, Tsche-kiang und Kwangtung. Im ganzen dürfte der Kokonertrag etwa 20% größer als in 1906 gewesen sein. Die Preise der Maulbeerblätter erfuhren in Kiangsu und Tsche-kiang eine bemerkenswerte Steigerung, was die seltene Erscheinung zur Folge hatte, daß die Züchter ihre Seidenraupen vielfach im letzten Entwicklungszustande vernichteten und ihre Maulbeerblätter verkauften, weil sie damit mehr als durch den Verkauf von Kokons verdienten. Die Beschaffenheit der Tsche-kiangkokons war eine vorzügliche, doch ließen die aus dem Kiangsubezirke zu wünschen übrig. Der Wert der Ausfuhr von Rohseide und Seidenwaren belief sich in 1907 auf 89 084 034 Haikwan Taels (14 476 155 Pfd. Sterl.) gegen auf 71 295 525 H. T. (11 734 055 Pfd. Sterl.) in 1906. (Z. Seide 13, 818.) *Massot.*

**Neugründungen in der Zementindustrie.** In der Zementindustrie herrscht zurzeit in allen Teilen Deutschlands ein wahres Gründungsfieber. 1907 und 1908 sind in Deutschland nicht weniger als 30 neue Zementfabriken mit großer Leistungsfähigkeit entstanden gegenüber 95 bisher bestehenden, und trotz der jetzt schon vorhandenen Überproduktion sind zurzeit, soweit bekannt, weitere 21 Projekte in der Schwebe, natürlich alle mit verlockenden Gewinnberechnungen. Die Rechnungen der Gründer gehen aber von der ganz falschen Voraussetzung aus, daß die neuen Werke ihre Produktion womöglich im ganzen Umfange und zu den jetzigen Preisen absetzen können. Dies ist selbstverständlich ganz ausgeschlossen, da die zu erwartenden Kampfpreise erheblich niedriger ausfallen dürften. Die zahlreichen Neugründungen in den Nachbarländern basieren auf ganz anderen Voraussetzungen, da sie freie Einfuhr nach Deutschland haben, während sie sich selbst durch hohe Zölle geschützt haben. Ob eine erhebliche Zunahme des Zementverbrauchs in den nächsten Jahren eintreten wird, steht sehr in Frage, zumal die öffentliche Bautätigkeit infolge der Sparsamkeitspolitik des Reichs, der Bundesstaaten und Gemeinden voraussichtlich zurückgehen wird.

### Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

**Verein. Staaten von Amerika.** Die Einfuhr von Gemüsen, die mit Kupfersalzen grün gefärbt sind, ist bis auf weiteres noch gestattet worden (sie sollte bekanntlich vom 1./1. 1909 ab nicht mehr zulässig sein); Voraussetzung ist auch weiterhin, daß die Gemüse keinen übermäßig hohen Gehalt an Kupfer aufweisen, sonst zu Nahrungs-

mitteln geeignet sind und eine Aufschrift über das Färben mit Kupfersulfat oder anderen Kupfersalzen aufweisen. — Auch benzoesaures Natrium darf bis auf weiteres in Mengen bis auf 0,1% solchen Nahrungsmitteln zugesetzt werden, bei denen es bisher allgemein verwendet worden ist; der Zusatz ist deutlich auf der Bezeichnung jeder Packung anzugeben. — *l.* [K. 245.]

**Neu-York.** Zu dem Plane, auch in das amerikanische Patentgesetz den Ausübungszwang, und zwar in der gleichen scharfen Form, wie ihn England durch sein neues Patentgesetz eingeführt hat, aufzunehmen, liegen einige neue Mitteilungen vor. In einer Sitzung der Patentkommission des amerikanischen Kongresses wurde, wie die „Chem. Industr.“ berichtet, eine Gesetzesvorlage, betreffend den Ausübungszwang, besprochen. Ob das Gesetz die Nichtigkeitserklärung von Patenten, die innerhalb einer gewissen Frist im Lande nicht ausgeübt werden, von staatswegen verlangen soll, oder ob es den Interessenten überlassen bleiben soll, die Nichtigkeit auf dem Prozeßwege zu erzwingen, steht noch nicht fest. — Eine weitere Äußerung liegt von dem Vorsitzenden der Verkehrskommission (Committee on Ways and Means) des Kongresses vor, die er gelegentlich der Ende vorigen Jahres angestellten Erhebungen über die Wünsche der Industrie zu der geplanten Revision des Zolltarifs geäußert hat. In einer der hierüber von der Regierung veröffentlichten Druckschriften (Nr. 11, S. 63) stellte der Vorsitzende an den bekannten Großindustriellen Jakob Schoellkopf die Frage, ob er glaube, daß die gesetzliche Einführung des Ausübungszwanges zur Einrichtung von Fabriken zur Herstellung patentierter Farbstoffe in Amerika führen würde. Als diese Frage unbedingt bejaht wurde, bemerkte der Vorsitzende, daß die Patentkommission zwar auf einige Schwierigkeiten gestoßen sei, daß sie aber sicher „das Problem lösen werde.“ — Der Abgeordnete Stephens hat (wie im Vorjahre) einen Antrag eingebracht, nach welchem Ausländer, die in den Verein. Staaten Patente erwirken, dieselben Gebühren zahlen und sich denselben Regeln unterwerfen sollen, wie sie die betreffenden Länder im Verkehr mit Amerikanern anwenden. Der Gesetzesantrag wurde im vorigen Jahre, namentlich auf Betreiben der Patentanwälte hin, verworfen. *Wth.* [K. 234.]

**Tussahseide.** Es wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß die Japaner die Ausfuhr der Kokons der wilden Seide von An-tung an der Mündung des Yalu-Kiang schon bald nach Japan ziehen und dieses Roherzeugnis der alten bestehenden Spinnereindustrie in Chefoo fortnehmen könnten. Diese Furcht dürfte wohl unbegründet sein. Wie groß auch immer der politische Einfluß Japans in jenem Hafenplatze sein mag, die wirtschaftliche Macht ist ungeschwächt in den Händen der Chinesen. Die Organisation des Seiden- und Kokonhandels beruht auf langer Erfahrung und weitverzweigten, persönlichen Beziehungen zwischen den chinesischen Kaufleuten in Chefoo und der Mandschurei und kann schon wegen des Kapitalmangels der Japaner nicht so leicht ihren Zwecken dienstbar gemacht werden. Im Jahre 1907 sollen es japanische Händler versucht haben, das chinesische Seezollamt bei der Bezahlung des Ausfuhrzolles zu hintergehen; die

Behörde zwang sie jedoch zu einer ehrlichen Handhabung der Zollerklärung. Einen Versuch, am Yalu eine Spinnerei zu gründen, hat selbst die große Mitsui Bushan Kaisha wieder aufgeben müssen. Ob die in Osaka begründete Spinnerei von Tussahseide Erfolg haben und ihre Erzeugnisse im Wettbewerb mit Chefoo auf die ausländischen Märkte bringen wird, bleibt abzuwarten. Gesetzlich aber auch, sie würde neben Chefoo 100 Mill. Kokons verspinnen, so würde dem keine Bedeutung zukommen, da Chefoo und das Binnenland in dieser Kampagne weit mehr als 2 Milliarden Kokons verarbeiten und die daraus gewonnene Seide zum größten Teile, unter bekannten Marken, ins Ausland versenden können. Seit Jahren ist für den europäischen und amerikanischen Einführer die Lage des Tussahseidenmarkts nicht so günstig gewesen wie in dieser Saison. Eine ungeheure Ernte zu Preisen wie seit Jahren nicht, und gleichzeitig ein Silberkurs, wie er viel billiger kaum zu denken ist. Die Preise für die besten Sorten Filature betragen etwa 330—340 Tael, was bei einem gleichzeitigen Marktkurs von etwa 1,70 M das Kilo gesponnene Seide, auf ungefähr 13 M im Einkauf bringt. Unter diesen Umständen erscheint es angemessen, der Anwendung von Tussahseide möglichst Beachtung zu schenken. (Zeitschrift Seide 14, 34 [1909].) *Massot.* [K. 190.]

**Britisch-Ostindien.** Zolltarifänderungen. In der Tabelle IV des indischen Zolltarifs (Einfuhrzölle) sind u. a. folgende Warenwerte mit Wirksamkeit vom 1./1. 1909 geändert worden:

Tabelle-Nummer	Bezeichnung	Maßstab	bisher		künftig	
			Rup.	Ann.	Rup.	Ann.
8	Krystallisierter Rübenzucker . . . . .	Ztr.	9	8	10	—
10	Chemische Erzeugnisse u. Präparate:					
	Alaun . . . . .	„	4	8	4	12
	Kupfervitriol . . . . .	„	24	—	20	—
	Schwefelblumen . . . . .	„	5	12	5	8
11	Drogen, Arzneien u. Narkotika:					
	Schwefel (amalsara) . . . . .	„	16	—	20	—
	Campher, gereinigt, in Kuchen . . . . .	Pfund	2	12	1	14
	desgl. teilweise gereinigt . . . . .	„	2	—	1	6
12	Farb- und Gerbstoffe:					
	Anilinfarbstoff, trocken . . . . .	„	1	—	—	14
	Cochenille . . . . .	„	1	6	1	—
	Orseille . . . . .	Ztr.	4	—	4	6
15	Metalle, roh u. bearbeitet:					
	Quecksilber . . . . .	Pfund	1	8	1	10
	Zinn, Block . . . . .	Ztr.	145	—	125	—
16	Cocosnußöl . . . . .	„	27	—	25	—
37	Gummi, Gummiharze usw.:					
	Ammoniakharz . . . . .	„	24	—	20	—
	Gummi arabicum . . . . .	„	16	—	18	—
50	Anstrich- u. Malerfarben, Materialien f. Maler usw.:					
	Mennige, trocken . . . . .	„	18	—	17	—
	Bleiweiß, trocken . . . . .	„	19	—	18	—
	Terpentin, trocken Imper.-Gall. . . . .	„	3	12	3	—

(Nach The Gazette of India.) —l. [K. 240.]

**Eisenerzfunde bei Prätorla.** Wie Kolonialsekretär Smuts berichtet, sei aus dem in der

Umgegend gefundenen Eisenerz Stahl bester Qualität hergestellt worden. Die Regierung beschäftigte sich deshalb mit den Vorarbeiten zur Schaffung einer Stahlindustrie. [K. 407.]

**Niederlande.** Gemäß einem Gesetze vom 31./12. 1908 kann im Verwaltungswege unter den nötigen Vorsichtsmaßregeln Erlaß der Verbrauchsteuergabe für Zucker bewilligt werden, der zur Herstellung von Waren gebraucht wird, die nicht als Genußmittel für Menschen dienen. (Nach Staatsblad.) —l. [K. 241.]

**Spanien.** Laut Verordnung vom 19./1. d. J. unterliegen feuerfeste Steine der Transportsteuer nach Ziff. 4 in der Schifffahrt II. und III. Klasse mit 0,50 Peseta für 1000 kg beim Laden und Löschen. —l. [K. 244.]

**Unbefriedigende Lage der russischen Textilindustrie.** Die Korrespondenten der Handels- und Industriezeitung machen von der unbefriedigenden Lage der Textilindustrie im Innern Rußlands Mitteilung. Schon auf der Messe in Nishni-Nowgorod machte sich ein Stillstand in dieser Branche bemerkbar. Die Hoffnung, daß die geschäftliche Lage vor Weihnachten eine Besserung erfahren würde, hat sich nicht erfüllt. Die Fabriken haben der Geschäftsstille bereits Rechnung getragen und ihren Betrieb aufs äußerste eingeschränkt. Der Witschuger und Kineschemsker Industriebezirk hat vom 1./1. ab die Produktion auf einen Arbeitstag reduziert. Auch die Fabrikanten in Iwanowo-Wosnessensk und in Moskau kürzten den Betrieb. Die Petersburger Fabrikanten haben schon im Dezember die zweite Webarbeiterschicht entlassen und gehen gegenwärtig zur Fabrikation von Mitkal über, da sie in dem Absatz dergleichen billiger Baumwollenerzeugnisse die einzige Möglichkeit haben, den Betrieb aufrecht zu erhalten. (Monatsschrift für Textilind. Wochenber. 24, 90.) *Massot.* [K. 230.]

**Petersburg.** Hier wurde die Russische Rohrgesellschaft Anton Raky gegründet, die auf der Krim sowie im Kubangebiet Erdöl gewinnen will. Das Grundkapital beträgt 10 Mill. Rbl. [K. 408.]

**Zur Lage der Textilindustrie in Österreich.** Im Gegensatz zu der Wollindustrie, die namentlich in Damenkleiderstoffen immer noch verhältnismäßig gute Aufträge zu verzeichnen hat, ist die Baumwollindustrie noch immer schlecht beschäftigt, so daß eine Betriebseinstellung der rund 100 000 Webstühle an je einem Wochentage ernstlich in Frage kommt. Als Hauptveranlassung dafür kann angesehen werden die ohnehin ungünstige Lage der Baumwollenerzeugnisse, von dem Boykott österreichisch-ungarischer Waren auf dem Balkan beeinflusst, der zugleich einen Konkurrenzkampf mit der englischen Industrie darstellt, welche eifrig für den Fortbestand dieses Zustandes agitiert. (Z. f. d. ges. Textilind. 22, 239.) *Massot.* [K. 229.]

**Österreich.** Geschäftsabschlüsse: Böhmisches Industrie zur Erzeugung und Verwertung von Kohlensäure in Prag, Dividende von 20 (22,50) Kr.

Neugründungen: Genossenschafts-Zuckerfabrik in der Gemeinde Tunechody bei Chrudim; G. m. b. H. in Torbes-Budweis, zur Ausbeutung der Kieselgurgründe in Forbes; Königgrätzer Fabrik zur Erzeugung von

**Margarine und Verarbeitung von Knochen;** Ungarische Asbestit-Werke, A.-G., Herstellung von fugenlosem Asbest-Fußbodenbelag nach eigenem System, Aktienkapital 100 000 Kr.; Firma Josef Piwonka & Co., Raab, Celluloidfabrik.

**Wieder in Betrieb gesetzt werden** das Antimonbergwerk in Heinrichshain bei Vunau (Böhmen), Kapital 150 000 Kr., sowie der Silberbergstollen bei Gramling und dem sogen. Kugelfang bei Kuttenplan, Anlagekapital 200 000 M. — Die Geschwindtsche Spiritusfabrik wird nach Budafok verlegt. *N.*

**Budapest.** Hier fand die konstituierende Generalversammlung der Borszeker Glasfabriks-A.-G. statt. Das Aktienkapital beträgt 300 000 Kr. Zweck des Unternehmens ist, den Flaschenbedarf der Siebenbürger Mineralquellen durch ungarische Erzeugnisse zu decken.

**Wien.** Der Grubenbesitz der Duxer Zuckerfabriks-gesellschaft in Eidlitz wurde in eine Kohlen-gewerkschaft: „Komotau-Eidlitzer Braunkohlen-gewerkschaft in Eidlitz“, umgewandelt. Sobald die Bahnlinie Komotau—Postelberg erbaut sein wird, soll eine neue Schachanlage mit einer Leistungsfähigkeit von 100 Wagen pro Tag errichtet werden.

In der Generalversammlung der Lobositzer A.-G. zur Erzeugung vegetabilischer Öle wurde beschlossen, den Koupon wie i. V. mit 60 Kr. einzulösen und das Aktienkapital von 600 000 auf 900 000 Kr. zu erhöhen.

In einer Versammlung der Vertrauensmänner der vereinigten Rübenbauern Mährens wurde beschlossen, unverzüglich an die Gründung einer eigenen selbständigen landwirtschaftlichen Zuckerfabriks-A.-G. in der Umgebung Brünns zu streiten.

Nach jahrelangen sorgfältigen Untersuchungen soll im Frühjahr mit der Ausbeutung der slavonischen Braunkohlenlagerstätten begonnen werden, zu welchem Zweck sich eine „Deutsch-Slavonische Bergbaugesellschaft“ konstituiert. *N.* [K. 350.]

In der Benzinwäscherei der Firma Coudé in Floridsdorf brach vor einiger Zeit ein Benzinbrand aus. Durch in den brennenden Raum eingelassenen Dampf, sowie durch Verwendung von Sand und nassen Decken konnte der Brand nach längerem Bemühen bewältigt werden. Die Löscharbeiten sollen dadurch ungemein erschwert worden sein, daß Ventilationsöffnungen ein Entweichen des Dampfes zuließen, so daß der Dampf nicht zur vollkommenen Ausnutzung kam. Auch soll das Fehlen von Beobachtungslücken sich unangenehm bemerkbar gemacht haben. Da bei Ausbrechen eines derartigen Brandes die eisernen Rolläden sofort herabgezogen werden müssen, so haben die neuen Benzinwäschereien die Einrichtung von Glassteinguckfenstern getroffen, die ein Beobachten von außen zulassen. *Massot.* [K. 231.]

#### Deutschland.

**Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt.** Trotz des billigen Geldstandes hat sich das Geschäft nicht gebessert, sondern eher verschlechtert. Die Verkaufstätigkeit ist auf ein Mindestmaß zusammengeschumpft, und die Preise haben infolgedessen wieder stellenweise nachgegeben. Die unangenehmste Erscheinung für die Werke ist aber, daß die ge-

kauften Mengen von den Händlern nicht pünktlich abgenommen werden. Man hat sich eben auf dieser Seite durch die äußerst gedrückten Preise im November/Dezember v. J. zu großen Abschlüssen verleiten lassen, ohne auf den wirklichen Bedarf Rücksicht zu nehmen, der aber nicht größer geworden ist. Daß wir es noch keinesfalls mit beständigen Verhältnissen in der allgemeinen Marktlage zu tun haben, das zeigen die Vorgänge am amerikanischen Markt, an dem sich neuerdings eine starke Preiskrise nach unten eingestellt hat, die die bisher vom Stahltrust gehaltenen Preise um 5—7 Doll. geworfen hat und (Ende Februar) noch nicht beendet zu sein scheint. Welchen Einfluß diese Vorgänge auf den internationalen Markt ausüben werden, läßt sich noch nicht voraussehen; auf den deutschen Markt werden sie kaum eine Wirkung ausüben können, denn der Preisstand ist hier schon lange ein so niedriger, daß er kaum — wenigstens in stärkerem Umfange — noch weiter gedrückt werden kann. Die Aussichten für die nächste Zukunft sind noch wenig hoffnungsvoll. *Wth.* [K. 389.]

Das **Zinksyndikat** hat den Grundpreis für Rohzink auf 46,50 M per Doppelzentner Frachtgrundlage Köln bei Abnahme von größeren Mengen (30—50 Tonnen) festgesetzt. Die Händlerpreise für Verkäufe vom Lager lauten auf 51 M f. d. Doppelzentner. [K. 409.]

**Elberfeld.** Die außerordentliche Hauptversammlung der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. genehmigte die Anleihe von 25 Mill. Mark. Diese soll zum weiteren Ausbau der Zeche Auguste Victoria, soweit die Mittel nicht durch die Erträge aufgebracht werden, zur Durchführung der norwegischen Anlagen, die durch den bekannten Konzern hergestellt werden, und zur Verstärkung der Betriebsmittel dienen. Der Konzern hat bereits Wasserkräfte von 450 000 PS. in Händen und kann einer durch ausländisches Kapital geplanten Konkurrenz ohne Sorge entgegentreten.

**Hannover.** Unter Mitwirkung der Deutschen Bank, der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, der Gewerkschaft Mont Cenis und des Herrn Schmidtman ist die Deutsch-Hannoversche Torfmoor-Verwertungsges. mit einem Aktienkapital von zwei Millionen Mark gegründet worden. Der Zweck des Unternehmens ist die Herstellung von Gas aus Torfmoor auf Grund von Patenten. Das erzeugte, gegenüber dem Steinkohlengas billigere Gas soll vornehmlich zum Betrieb von Kraftmaschinen geeignet sein.

**Köln.** Am Ölmarkt machte sich während der Berichtswoche zum kleinen Teil festere Tendenz geltend, doch ist kaum anzunehmen, daß sich diese Tatsache im weiteren Verlauf des Geschäfts schon für die nächste Zeit auf alle Sorten ausdehnen wird, da der Konsum im allgemeinen noch zu gering ist, um eine Belebung des Geschäfts in der für die Fabrikanten erwünschten Weise zu begründen. Leinöl für technische Zwecke fand auf nahe Lieferung etwas bessere Nachfrage; da auch Rohmaterialien etwas höher notiert wurden, sahen sich die Fabrikanten veranlaßt, ihre Forderungen für inländisches Fabrikat um 0,50 M die 100 kg zu erhöhen. Man notierte 41—42,50 M ohne Fässer ab Fabrik. Leinölfirnis notierte 43—43,50 M zu gleichen Lieferungsbedingungen.

Für Rüböl bestand im Laufe der Woche wenig Nachfrage. Die Preise sind wiederum etwas reduziert worden und notierten am Schluß 62—62,50 Mark inklusive Barrels ab Fabrik. Gereinigtes 3 M per 100 kg mehr. Man darf wohl damit rechnen, daß die Preise für Rüböl weiter reduziert werden, da die Aussichten für eine Ermäßigung der Rohmaterialpreise im allgemeinen günstig sind.

Amerikanisches Terpentingöl interessierte Käufer im Laufe der Woche nur ganz wenig. Sie wissen, daß am europäischen Markt große Vorräte vorhanden sind, so daß sie mit Einkäufen keine Eile haben. Verkäufer notierten 61—61,50 M mit Faß.

Cocosöl tendierte auch in der letzten Woche ruhig und niedriger. Fabrikanten notierten je nach der Qualität und dem Liefertermin 67—63 M ab Fabrik.

Harz war im allgemeinen wenig begehrt. Amerikanisches prompter Lieferung notierte 15—30 Mark, je nach der Qualität.

Wachslag während der Berichtswoche ziemlich stetig. Karnauba grau 192 M, gelb 250 M bis 270 M, je nach Anforderung.

Talg tendierte im Laufe der Woche größtenteils unverändert. Australischer Rindertalg 66,50 M, Hammeltalg 67,50 M Hamburg transit.

Köln. Die Rhein. Kunstseidefabrik A.-G. schließt ihr erstes Geschäftsjahr mit einem Verlust von 35 201 M. Wie aus der Gewinn- und Verlustrechnung hervorgeht, ist mit der Fabrikation noch nicht begonnen. Bei 2 Mill. Grundkapital, von denen 1,25 Mill. Mark einbezahlt sind, stehen die Patente als Hauptposten mit 1 Mill. Mark zu Buche.

Mannheim. Der Verein Chemischer Fabriken hatte einen Reingewinn von 1 352 471 M, von dem, wie gemeldet, 20% Dividende, wie i. V., verteilt werden. Über verminderten Absatz bei sinkenden Verkaufspreisen und gleichbleibenden oder steigenden Rohmaterialpreisen klagt auch dieser Geschäftsbericht. Überproduktion machte sich namentlich auf dem Düngemittelmarkt bemerkbar. Das trotz allem günstige Ergebnis ist nur umfangreichen Neubauten und Betriebserweiterungen zu danken.

### Dividenden:

	1908 %	1907 %
A.-G. Hoffmanns Stärkefabriken Salzflecken . . . . .	6	10
Meißner Ofen- und Porzellanfabrik Teichert . . . . .	10	10
Stettin-Bredower Portlandzementfabrik . . . . .	6	7
Nordd. Portl.-Zementfabrik Misburg . . . . .	15	16
Hedderheimer Kupferwerke, Frankfurt a. M. . . . .	7	6
Porzellanfabrik Rauenstein . . . . .	4	8
Glas- u. Spiegel-Manuf., A.-G., Gelsenkirchen-Schalke . . . . .	8	14
Bremer-Besigheimer Ölfabriken A.-G. . . . .	7	5
Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft, Dessau . . . . .	9	7
Vereinigte Berlin-Frankfurter Gummifabrikanten . . . . .	9	9
Bremer Linoleumw. Delmenhorst . . . . .	6	17
Vereinigten Gaswerke Augsburg . . . . .	9	9
Hoffmanns Stärkefabriken Bremen . . . . .	6	10

### Tagesrundschau.

**Liverpool.** Die Kautschukfabrik der North Western Rubber Co. Ltd. Litherland, Liverpool ist am 26./2. niedergebrannt. Der Schaden beträgt 50 000 Pfd. Sterl. [K. 362.]

**Hamburg.** Die Zeitschrift „Markenschutz und Wettbewerb“, (Organ für Marken-, Patent- und Musterrecht, Schutz gegen unlauteren Wettbewerb) hat mit Beginn des 8. Jahrganges auch das gesamte literarische und artistische Urheberrecht und Verlagsrecht in ihren Rahmen einbezogen. Zu diesem Zweck sind Prof. Dr. Ph. Allfeld - Erlangen, Oblndg.-R. F. Birkenbihl - Frankfurt a. M., Dr. E. Kloeppel - Elberfeld, Oblndg.-R. Dr. A. Lobe - Dresden am 1./10. 1908 sowie am 1./3. d. J. die Rchsg.-Räte Dr. A. Dürringer und H. Könige gewonnen worden.

**Mannheim.** Ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum begeht die Firma C. F. Boehringer & Söhne am 15./3. Aus einer Drogenfirma Engelmann & Boehringer in Stuttgart hervorgegangen, hat sie sich im Laufe der Jahrzehnte zur größten Chininfabrik der Welt entwickelt und auch die Darstellung fast sämtlicher Alkaloide, sowie vieler pharmazeutischer Präparate aufgenommen.

### Personal- und Hochschulnachrichten.

Während der Osterferien 1909 wird vom 4./3. bis 15./4. im chemischen Laboratorium der Handelshochschule Köln ein Ferienkurs unter Leitung des Professors Dr. H. Reitter abgehalten werden. Meldungen sind an das Sekretariat zu richten.

Den Grad eines Doktors der Rechte verließ die Universität Liverpool an Sir J. T. Brunner, Baronet, Direktor der United Alkali Co., die St. Andrews-Universität in Schottland an den Prof. der Chemie J. Walker - Edinburgh und die Edingburgher Universität an den im Ruhestand lebenden Prof. Dr. C. Brown - Edinburgh.

Dr. Meillère wurde an Stelle des verstorbenen Prof. Riche zum Mitgliede der pharmazeutischen Sektion der Akademie de médecine gewählt.

Die Stuttgarter Technische Hochschule hat zum Dr.-Ing. h. c. promoviert: den Prof. R. Striebeck - Stuttgart, ehemaligen Direktor der Zentralstelle für wissenschaftlich-technische Untersuchungen in Neu-Babelsberg, den Kommerzienrat S. Vischer - Allmersbach, Oberamt Backnang, Direktor der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen, sowie Prof. Dr. Lueger - Stuttgart.

Der Dozent der Chemie und Toxikologie an der Ecole de medicine et de pharmacie in Reims Bottu wurde zum Professor ernannt.

Zum wissenschaftlichen Beirat des neuerrichteten, unter Prof. Nernsts Leitung stehenden thermodynamischen Laboratoriums an der Berliner Universität wurde der Privatdozent an der Brüsseler Freien Universität Ing. Dr. Goldschmidt ernannt.

An der Universität Kiel habilitierte sich Dr. H. Kahn für Physik, und für mechanische Technologie der Faserstoffe an der Technischen Hochschule in Hannover Dr. Ing. O. Willkomm.